Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1928)

Artikel: Puppe und Kreisel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

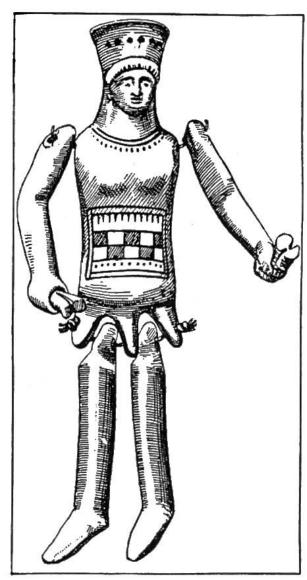
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eine 2000 Jahre alte Puppe aus Ton (Britisches Museum, Condon).

Duppe und Kreisel.

Dor Jahrtausenden spielte die Jugend gerade so gern wie in unsern Tagen, und fäme heute eine Schar Schweizerbuben und= måd= chen mit gleichaltrigen Chi= nesen=, Indianer= oder Ne= gerkindern zusammen, so wären sie bald die besten Spielkameraden. Einige der heut noch beliebtesten Spiel= zeuge waren schon in ältester Zeit bekannt. Stoffpuppen hätschelten die Ägypterkin= der vor 4000 Jahren; bei Ausgrabungen fand man Düppchen, die fleinen Mäd= chen mit ins Grab gegeben worden waren. Unser erstes Bild zeigt eine griechische Tonpuppe, die ihre Besiterin vor zwei Jahrtausenden glücklich machte. Sicherlich war das Puppenmütterchen recht stolz auf ihr hoffarti= ges Kind. Das Kleidchen ist

yüppchen Arme und Beine bewegen und sogar sizen. Wie unsere Knaben es heute tun, spielten die Ägypterbuben vor 4000 Jahren gerne mit dem Kreisel; sie verstunden ihn geschickt mit der Peitsche anzutreiben. Auf unsern Bildern sieht man zwei schöne Kreisel aus gebrannter Tonerde, mit denen sich Griechenkinder um die Zeit von Achilles und Odysseus belustigten. Auf einem Dasenbilde ergött sich sogar eine junge Frau an diesem Spiel. In schönen Versen erzählt der Dichter Virgil, 35 Jahre vor Christi Geburt, von den spielenden römischen Knaben: "in den freien Slächen des hoses treiben sie mit Peitschenschlägen den Kreisel zu gewirbeltem Cauf, in weiter, ringförmiger Bahn."
Auch bei den verschiedensten Völkerschaften Asiens, Afrikas



Kreiselspiel in Griechenland vor 2000 Jah= ren. Links und rechts zwei im Britischen Museum in Con= don ausbewahrte Tonkreisel. In der Mitte eine Vasenzeich= nung, die eine griechische Frau beim Kreiselspiel darstellt.

und Amerikas ist das Kreiselspiel von altersher bis in unsere Tage beliebt. Die Neger benutzen meist Teilstücke großer Nüsse als Zwirbel.

Was eine Uhr leistet. Mit dem ersten Gelde, das ich mir selber verdiente, kaufte ich mir eine Uhr, die mir nun 34 Jahre lang getreulich die Zeit angab. In dieser Zeit hat der Stundenzeiger, da die Uhr mit wenigen Aus= nahmen fortwährend gelaufen ist, 24.820 Umdrehungen gemacht, während der Minutenzeiger es schon auf 297.840 brachte. Bei einem Durchmesser des Minutenkreises von 31/2 cm hat die Spite des Minutenzeigers dabei einen Weg von 32.732 m durchlaufen. Denken wir uns diesen Weg als Bahn= oder Straßenstrecke, so brauchte ein Schnell= zug 20 Minuten, ein Auto 40 Minuten, ein Radfahrer aber gar 2 Stunden, um den Zeiger am Ende jener Strecke einzuholen. Ein Sußgänger müßte sich aber schon mor= gens 6 Uhr auf die Soden machen, wenn er den Zeiger, dessen Dorrücken von bloßem Auge kaum wahrnehmbar ist, um Mittag einholen wollte. — Man sieht hieraus, zu welch großen Ergebnissen sich andauernde kleine Kräfte oder kleine Geschwindigkeiten mit der Zeit auswirken. Dieser sehr interessante Beitrag ist uns in verdankens= werter Weise von herrn Bauinspektor gr. Dauwalder, Interlaten, zugestellt worden.